

# DORN FORUM

Beiträge zur sanften Wirbel- und Gelenktherapie

5

*Mit ermutigenden Fallberichten,  
aktueller Therapeuten-, Ausbilder-  
und Arbeitskreisliste  
sowie einer Übersicht  
lieferbarer Schriften und Videos,*

*herausgegeben*

*von*

**Helmuth Koch und  
Hildegard Steinhauser**



---

**PUBLIKUMSFORUM**


---

- 8** *Helmuth Koch:* Editorial
- 9** *Dr. M. Hansen:* Eine (R)Evolution meiner orthopädischen Praxis
- 17** *Franz Josef Neffe:* Kleines Dorn-Lied
- 18** *Arno Boss:* Die Dorn-Methode und der Motorradfahrer
- 19** *Peter Wiermann:* Auch Sportler profitieren von der Methode Dorn
- 21** *Heiner Jochimsen:* Entspannungsmassagen statt Kühe melken!
- 25** *Pia Steininger:* Wie die Dorn-Therapie einen ungläubigen Thomas bekehrt
- 28** *Daniel Niehues:* Mein Weg von der Chiropraktik zur Dorn-Methode
- 30** *Heidi Brüner:* Mein Weg zur Dorn/Breuß-Anwenderin
- 32** *Sabine Hölzl:* Happy-End mit der Wirbeltherapie nach Dorn
- 33** *Martina Knöchelmann:* Zwei interessante Fälle
- 34** *David Chadwick:* Man zehrt von seinen Erfolgen
- 35** *Petra Fligge:* Fallbericht und Anregung für Infoabende
- 37** *Edeltraud Mangold:* Fünf Jahre tägliche Kopfschmerzen
- 38** *Reinhold Stein:* Und Dieter Dorn hat Recht
- 40** *Reinhold Sack:* Kostenzuschuss bei Dorn-Therapie durch Krankenkasse
- 41** *Ute Winkler:* Dorn-Therapie für Babys und Kleinkinder
- 42** *Friedhelm Honig:* Fallbericht
- 43** *Birgit Spangenberg:* Eine Fallgeschichte
- 45** *Andreas Becher:* Wasser – mehr als H<sub>2</sub>O
- 47** *Ulrike Tafreschian:* Nächtliches Einschlafen der Hände
- 49** *Thomas Schwöbel:* Gut Ding braucht Weile, auch bei Dorn-Behandlungen
- 51** *Günter A. Ulmer:* Die Dorn-Methode und Ernährung
- 55** *Rosmary Dresbach:* Magische Hände mit Dorn und Breuß
- 57** *Franz Josef Neffe:* Sind die Rückenprobleme zugelegt?
- 60** *Alfred F. Hess:* Die Dorn-Methode im Rhein-Neckar-Kreis

---

**DORN „INTERNATIONAL“**


---

- 63** *Jos Dassen:* Dorn-Kurse in den Niederlanden, Belgien und Luxemburg
- 64** *Gabriele Kirchmann:* Die Methode Dorn in Honduras, Mittelamerika
- 65** *Angie Holzschuh:* Die Dorn-Methode in Spanien

---

**AUS DER PRAXIS – FÜR DIE PRAXIS**


---

- 69** *Renate Adrigan:* Die Dorn-Selbsthilfeübungen
- 71** *Sven Koch:* Das Kreuzbein in der Dorn-Methode
- 77** *Reinhild Isensee:* Dorn-Therapie bei Behinderten, Säuglingen und Hunden
- 83** *Oliver Lorch:* Mit Magie im Daumen

---

**METHODENKOMBINATIONEN**


---

- 86** *Franz Josef Neffe:* Autosuggestive Wirbelkorrektur?

- 88** *Angela Grötsch:* Die Dorn-Methode als Hilfe bei geistigem Heilen
- 90** *Hans-Hermann Lenger:* Dorn und geistige Energiearbeit
- 92** *Dietgard Herrmann:* Die Methode Dorn und Yoga
- 94** *Susanne Fülbier:* Dorn, Yoga und Schwangere
- 96** *Doris Kolb-Meyer:* Wie ich zur Dorn-Methode und zum „Heigl“ fand
- 98** *Johann Fink:* Dorn im Zentrum meiner vielfältigen Methoden
- 102** *Sabine Bähr:* Tuina-Therapie: Eine Ergänzung zur Dorn-Methode
- 104** *Karin Heller-Walter:* Die Methode Dorn und die klassische Harnschau
- 108** *Anna Velišek:* Unterstützung der Dorn-Behandlg. d. naturheilk. Methoden
- 111** *Peter Bahn:* Nordic Walking
- 116** *Roswitha Weiß:* Lebensberatung mit Dorn-Breuß und Klangtherapie
- 119** *Hermann Seidl:* Dorn-Therapie und Tachyonenanwendung bei Trisomie 21

---

## WEITERENTWICKLUNGEN

---

- 123** *Franz Josef Neffe:* Auto-Akupressur
- 125** *Rolf Müller:* Der Fersengriff
- 129** *Doris Böhm:* Die Hüftbehandlung bei eingeschränkter Ab- und Adduktion
- 134** *Daniel Weinand:* Dorn-Therapie auch konzeptübergreifend effektiv

---

## DISKUSSIONSFORUM

---

- 137** *Dr. M. Hansen:* Wie „funktioniert“ die Dorn-Methode denn nun wirklich?
- 141** *Roland Reiner:* Beinlängendifferenz – eine Endlosdiskussion?
- 143** *W. Abt/J. Reichold:* Die Dynamische Wirbelsäulentherapie nach Popp®
- 147** *Helmuth Koch:* Gedanken zu einem zukünftigen Gesundheitssystem
- 150** *Dr. R. Oettmeier:* Aufbruch zur Gesundung durch ganzheitl.-biol. Medizin

---

## SINNVOLLER GERÄTEEINSATZ

---

- 155** *Walter Funk:* Einsatz der hhp-Massageliege vor der Dorn-Behandlung
- 157** *Franz Josef Neffe:* Der Bioswing-Stab Propriomed
- 159** *Franz Josef Neffe:* Die „Krüzbank“ für die Rückenpflege
- 161** *Peter Bahn:* Der Therapiestuhl von Dierk Pleißner

---

## SERVICE

---

- 163** *Frank Ziesing:* Neuerscheinungen
- 165** Übersicht der lieferbaren Schriften und Videos zur Methode Dorn
- 168** *Frank Ziesing:* Wie kommt ein Name in die Therapeutenliste?
- 169** *Frank Ziesing:* Wie finde ich einen guten Dorn-Therapeuten/Berater?
- 170** Liste der Dorn-Berater und -Therapeuten
- 180** Ausbildungsstätten der Methode Dorn
- 191** Anbieter von kollegialen Dorn-Arbeitskreisen
- 192** Bitte um Artikel für die nächste Ausgabe des Dorn-Forums

# ***P***ublikumsforum

# Editorial

## Erfolgreiches (Be-)Handeln mit der Dorn-Methode

**Helmuth Koch**

Wir, die Dorn-Therapeuten, Dorn-Behandler, Dorn-Berater und Dorn-Ausbilder sind eine große Familie, die etwas sehr Wertvolles haben und weitergeben: die Dorn-Methode oder Dorn-Therapie.

Jeder Einzelne sollte mit diesem Schatz sehr erfolgreich sein – gleichgültig, ob er behandelt, Seminare gibt, Bücher schreibt, Vorträge hält, die Dorn-Selbsthilfeübungen weitergibt oder die Breuß-Massage macht.

Die Dorn-Methode ist für alle da, niemand kann sie für sich beanspruchen und jeder gibt sie mit Liebe und Freude weiter. Wir handeln nach dem kosmischen Gesetz: Je mehr Du weitergibst, je mehr erhältst Du.

Dieses Bewusstsein macht selbstbewusst, erfolgsverwöhnt, reich, und zugleich bescheiden und dankbar. Dies ist die Basis für eine zukünftige Medizin.

Lass Dich nicht von anderen Menschen beeinflussen, die nur sehen, was nicht funktioniert, die die Dorn-Methode schlecht machen wollen. Es ist nicht wahr!

Wenn eine Behandlung einmal nicht so verläuft, wie Du es Dir vorstellst, dann wisse, aus dieser Situation kannst Du am meisten lernen.

Wir haben die großen Heilerfolge. Wir machen Mut, wo andere aufgeben. Wir glauben an das Heilende im Menschen. Es gibt immer einen Weg zum Besseren.

Wenn nicht fast alle Menschen, die zu Dir als Hilfesuchende kommen, befreiter, schmerzloser, beweglicher und wohler wieder von Dir gehen, als sie gekommen sind, dann komme zu uns oder den anderen Dorn-Ausbildern und lasse es Dir noch einmal zeigen.

Die Dorn-Anwender benötigen keine jahrelange Ausbildung und auch kein medizinisches Spezialwissen. Eine zweitägige praktische Einführung in das manuelle „Hand“werkzeug und die Entwicklung des „gefühlvollen“ Abtastens und Drückens reichen völlig aus.

Ich freue mich, wenn wir uns beim „5. Deutschen Wirbelsäulen-Kongress der Dorn-Methode“ am 29./30. Oktober 2005 in Würzburg im Congress Center begegnen.



Helmuth Koch, Heilpraktiker,  
Lindau

# Die Dorn-Methode – eine (R)Evolution meiner orthopädischen Praxis

**Dr. rer. nat. Markus Hansen**

Die meisten Freunde und Anwender der Dorn-Methode wissen es: Dieter Dorn begann in den achtziger Jahren in der Begegnungsstätte „Hochreute“ meiner Eltern Herta und Dr. med. Thomas Hansen in Engetried im Allgäu, über seine Methode zu berichten. Alle Dorn-Therapeuten der Anfangszeit sowie die erste Generation der Dorn-Therapeuten-Ausbilder sind hier mit Dieter Dorn



in Kontakt gekommen. Hier wurden viele Jahre lang die 3-Tages-Seminare von Dieter Dorn abgehalten, hier entstand die „Basis“ der Dorn-Therapeuten und -Ausbilder-Gruppe.

Als ich Dieter Dorn vor fast zwanzig Jahren das erste Mal bei meinen Eltern begegnete, fand ich ihn persönlich ausgesprochen sympathisch. Doch ich war – als junger Schulmediziner – nicht bereit, mir von einem „Sägewerksbesitzer“ und Landwirt zeigen zu lassen, wie ich meine Patienten behandeln soll.

Also ignorierte ich die schon damals angebotenen Dorn-Seminare. Ich absolvierte meine Ausbildung zum Orthopäden und zum schulmedizinischen Chirotherapeuten und behandelte meine Patienten entsprechend.

Nach ca. 10 Jahren täglicher Arbeit mit Rückenschmerzpatienten in meiner orthopädischen Praxis wurde mir immer deutlicher: Die Wirksamkeit der Behandlungsmethoden, die ich in Studium und Ausbildung gelernt hatte, reichte für einen dauerhaften Therapieerfolg nicht aus. Nun war ich bereit, mir auch alternative Therapieformen zeigen zu lassen. So bin ich dann im November des Jahres 2000 mit einem jungen Kollegen ins Allgäu gefahren, um am letzten 3-Tage Dorn-Therapie-Kurs auf der Hochreute teilzunehmen.

Die Motivation war eher Neugier als Überzeugung.

Überzeugend war aber das Ergebnis:

Ich werde nie den 6. November 2000 vergessen, an dem ich – zurück vom Kurs

– morgens wie üblich in meine Praxis kam. Wie immer hatten die Helferinnen bereits ca. 50 Spritzen vorbereitet, die ich üblicherweise im Verlaufe eines Vormittags für meine Rückenschmerzpatienten benötigte. Der Haufen mit den 50 Spritzen lag abends noch fast unberührt – so wie er morgens vorbereitet worden war – auf der Anrichte. Nahezu alle akuten und wiederkehrenden Rückenschmerzen meiner Patienten hatte ich mit leichter Hand, wie von Dieter Dorn gelernt, beheben können.

So ist es seitdem geblieben. In den ersten Jahren benötigte ich noch etwa 10 Prozent der Spritzen, die ich früher eingesetzt hatte; inzwischen sind es weit weniger geworden. Vor etwa einem Jahr hatte ich noch einmal das Glück, bei einem Auffrischungskurs im Schulungshaus von Günther Groß in Amtzell Dieter Dorn zu begegnen. In diesem Kurs wurden die Therapiehandgriffe noch sanfter als früher; ich stellte fest, dass Dieter Dorn seine Methode weiter perfektioniert hatte.

Nach meinem ersten Besuch auf dem Dorn-Seminar vor fünf Jahren hatte es eine Revolution in meiner Praxis gegeben. Seitdem gibt es freilich eine ununterbrochene Evolution, die meine Praxis täglich weiter verändert.

Der 4- bis 6-Minuten-Takt, in dem die großen orthopädischen Kassenpraxen betrieben werden, eignet sich nicht zur Durchführung der Dorn-Methode! Anfänglich hatte ich die Dorn-Methode partiell in den Ablauf der Kassensprechstunde eingebaut. In diesem Rahmen kann sie aber nie vollständig durchgeführt werden. Es wird jeweils am Schmerzpunkt behandelt, das funktioniert auch ganz gut – mindestens so gut wie eine Spritze

oder klassische Chirotherapie –, aber nicht so gut und dauerhaft wie eine komplett und sorgfältig durchgeführte Dorn-Behandlung, die bei den Fußgelenken beginnt und bei den Kopfgelenken aufhört. Für eine solche Behandlung mit dem dazugehörigen Gespräch, der Untersuchung und dem Beibringen von Selbsthilfebungen benötige ich allerdings 30 Minuten!

Im Laufe der Jahre ist die Dorn-Methode bei mir zum Standard der Behandlung von akuten Rückenschmerzen und Nackenschmerzen und auch zur Basistherapie bei chronischen Schmerzbildern geworden.

Zunehmend hat sich meine Praxis als Anlaufstelle für die chronisch Rückenkranken etabliert, die von einer Reihe von Ärzten gehört haben: „Mit den Schmerzen müssen Sie leben; bei den Verschleißveränderungen in ihrer Wirbelsäule und in ihrem Alter ist das so!“ Für diese Patienten gibt es jedoch sicher in mehr als drei Viertel der Fälle dauerhafte Hilfe! Allerdings kann ich diesen Patienten – genauso wenig wie die vorbehandelnden Kollegen – mit den „schulmedizinischen“ Methoden weiterhelfen. Und auch die Dorn-Methode kann nicht als Allheilmittel eingesetzt werden. Sie steht aber in meiner Praxis an zentraler Stelle eines umfassenderen Therapiekonzeptes. Keine andere Therapieform – insbesondere nicht die klassische Chirotherapie – löst so leicht und gewaltlos, ohne das Risiko einer Verschlimmerung, Blockierungen an der Wirbelsäule und den Extremitätengelenken. Daher steht am Beginn der Therapie bei akuten und chronischen Rücken- und Nackenschmerzen, bei Hüft-, Knie- oder Schulterschmerzen,



*Klassische Behandlung nach Dorn*

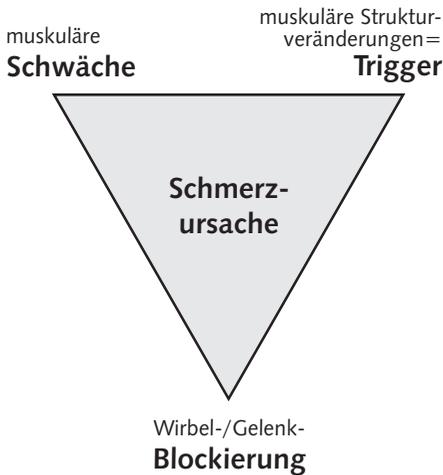
immer eine komplett durchgeführte Dorn-Methode. Mindestens 98 Prozent der Patienten berichten direkt nach der Behandlung von einer deutlichen Beschwerdebesserung. Nur ein bis zwei Prozent brauchen am ersten Behandlungstag noch andere Therapien. Bei der Wiedervorstellung nach ein bis zwei Wochen sind die Ergebnisse allerdings sehr unterschiedlich:

- ◆ Ein großer Teil der Patienten hat keine oder nur noch leichte Schmerzen. In diesen Fällen werden noch ein- bis zweimal Dorn-Behandlungen durchgeführt und die Selbsthilfe-Übungen demonstriert. Diese Patienten sind damit ausbehandelt! Hier hat die Dorn-Methode als alleiniges Therapiekonzept den – oft jahrelang von den verschiedensten Behandlungen abhängigen – Patienten selbstständig gemacht.
- ◆ Ein weiterer nicht geringer Anteil der Patienten berichtet nach ein bis zwei Wochen, die Beschwerden hätten sich direkt nach der Therapie zwar deutlich verbessert, würden jedoch insbesondere nach Belastungen, nach langem Stehen oder vor allem langsamem Gehen wieder schlimmer. Diese Patienten können nicht lange sitzen, fragen nach Spezialbürostühlen, speziellen Autositzen und Matratzen-Systemen. Sie haben zu schwache segmentale Muskeln in der Wirbelsäule. Sie werden ihre Schmerzen auf Dauer nur los, wenn diese Muskelgruppe gezielt gekräftigt wird. Dafür gibt es die in den achtziger Jahren entwickelte „Medizinische Kräftigungs-Therapie“ (MKT), bei der die

segmentalen Muskeln isoliert trainiert werden. Diese Behandlung hat bereits viele meiner Patienten auch nach Jahrzehnten von Rücken- oder Nackenschmerzen dauerhaft befreit.

- ◆ Dann gibt es noch eine kleinere Gruppe von Patienten, denen die Dorn-Therapie entweder keine Schmerzlinderung bringt oder deren Schmerzen nach anfänglicher Besserung rasch wiederkommen. Dies sind häufig Patienten, die nachts Schmerzen bekommen, deren Schmerzen sich nicht eindeutig bestimmten Belastungen zuordnen lassen und bei denen Muskelaufbautraining vielfach eine Schmerzverschlimmerung bewirkt. Bei diesen Patienten liegen in vielen Fällen Strukturveränderungen der Muskulatur vor: Verkürzungen und Verhärtungen bestimmter Muskeln, die zu örtlichen oder fortgeleiteten Schmerzen führen. Von den amerikanischen Forschern Travell und Simons wurden diese Muskelverhärtungen „Trigger-Points“ (Schmerzauslöser) genannt. Da diese Triggerpunkte weder auf Röntgenbildern noch auf CT-, MR-, Szintigraphie- oder Sonographiebildern zu sehen sind, werden sie bei rascher oberflächlicher Diagnostik meistens übersehen und nicht behandelt. Daher bleiben die Schmerzen dieser Patienten trotz jahrelanger Therapieversuche mit den unterschiedlichsten Therapiemethoden oft bestehen. Solange die Triggerpunkte nicht korrekt behandelt und damit entfernt wurden, werden diese Patienten ihre Schmerzen behalten oder immer wieder bekommen.

Für mich lassen sich die Patienten mit chronischen Rücken-, Nacken- und Gelenkschmerzen also in einem Dreieck anordnen: Basis sind die Blockierungen des Gelenks oder Wirbelsäulenabschnitts. Bei anhaltenden oder wiederkehrenden Schmerzen muss aber als übergeordnete Ursache entweder die muskuläre Schwäche oder die Strukturveränderung der Muskulatur mit Triggerpunkten angesehen werden.



*Schmerzen am Bewegungsapparat sind meistens irgendwo in diesem Dreieck. Schmerzen aus dem unteren Drittel lassen sich normalerweise allein mit der Dorn-Methode beheben.*

Eine erfolgversprechende Behandlung bei den chronischen Rückenschmerzpatienten, die von den Kollegen als therapieresistent angesehen werden, besteht also bei mir zunächst aus der Anwendung einer kompletten Dorn-Methode. Nur bei den Patienten, die dadurch nicht dauerhaft schmerzfrei werden, muss untersucht werden, ob die Muskeln zu schwach oder verhärtet und

verkürzt sind (oder beides). Erst wenn diese Ursachen durch eine zeitaufwändige Behandlung – bei der die Mitarbeit des Patienten zwingend notwendig ist – behoben sind, kann der Patient dauerhaft schmerzfrei werden.

Die Behandlung von chronischen Rücken- und Nackenschmerzpatienten nach diesem System kann mehr als 80 Prozent der als therapieresistent geltenden Patienten dauerhaft schmerzfrei oder zumindest schmerzfreier machen.

Natürlich kann die Therapie nach dieser Methode nicht im Rahmen einer großen orthopädischen Massen-Praxis stattfinden.



*Die neue Praxis in der Schwachhauser Heerstraße*

Ich praktiziere daher inzwischen in einer kleinen Praxis mit wenig Personal und ohne Massenbetrieb; jeder Patient bekommt nicht nur für die erste Vorstel-



*Die Damen der Anmeldung (rechts meine Frau)*

lung, sondern auch für die meisten weiteren Therapiesitzungen mindestens eine halbe Stunde meiner Zeit. Es gibt kein Wartezimmer, dessen Gedränge mir Stress macht und meine Ruhe und Konzentration bei der Behandlung des Patienten beeinträchtigt.

So hat die Dorn-Methode (neben wenigen anderen alternativen Behandlungsmethoden wie der Kräftigungstherapie, der Triggerpunkt-Therapie nach Dr. Bauermeister und der Chinesischen Körperakupunktur) aus meiner klassischen schulmedizinischen Kassen-Massen-Praxis eine kleine Spezialpraxis gemacht, in die vor allem diejenigen Patienten kommen, denen die „Schulmedizin“ nicht helfen konnte oder die von vornherein auf Spritzen, Medikamente und Operationen verzichten möchten.

Jeder Patientenkontakt macht mir und dem Patienten Spaß, da genügend Zeit zur Verfügung steht, das Krankheitsbild zu verstehen und an der Ursache zu behandeln. Am Ende des Praxistages bin ich jetzt glücklich und ausgeglichen – und nicht gestresst und ausgezehrt wie früher.

Die (R)Evolution, die Dieter Dorn in meiner Praxis ausgelöst hat, macht meine Patienten und mich zufrieden.

### **Die Dorn-Methode – ein Allheilmittel?**

Es gibt auf dieser Welt kein Allheilmittel – keine Behandlungsform, die für alle Krankheitsbilder funktioniert! Natürlich ist auch die von mir sehr geliebte Dorn-Methode keines! Auch wenn ich das berühmte Poster mit der Wirbelsäule und den für jeden Wirbel angefügten Erläuterungen zu den Wirkungen auf Körper und Seele sehr gerne mag und in mei-

nem Behandlungszimmer aufgehängt habe – auch wenn immer wieder Patienten mir bestätigen, dass die dort aufgeführten Zusammenhänge sich bei ihnen bestätigt haben – die Dorn-Methode ist keine primäre internistische Behandlungsmethode – die schulmedizinische Abklärung der inneren Erkrankungen lässt sich nicht durch die Dorn-Methode ersetzen!

Auch viele Rücken- und Nackenschmerzpatienten benötigen – wie oben dargestellt – neben der Dorn-Methode noch andere ursächliche Therapien!

Das schlimmste Beispiel, das ich in diesem Zusammenhang in meiner Praxis erlebt habe, möchte ich zur Erläuterung kurz schildern:

Ein etwa zwölfjähriger Junge mit einem extrem dicken rechten Knie wird von seinen Eltern in meine Praxis gebracht. Sie seien jetzt schon seit mehr als einem Jahr (!) mit dem Jungen wegen des Kniegelenkes bei einem Heilpraktiker in Behandlung, der versucht habe, das Knie mit der Dorn-Methode zu heilen („L3 ...“). Da es aber bis jetzt nicht besser sei, wollten sie doch einmal einen Mediziner, der nach Dorn behandelt, draufschauen lassen. Ich konnte das Knie des Jungen mit dem widerwilligen Einverständnis der Eltern punktieren. Ich holte aus dem völlig ausgeleierten Knie mehr als 200 ml (ein Bierglas voll) trüb-gelber Flüssigkeit und sandte sie ins Labor. Den Eltern versuchte ich deutlich zu machen, dass auch Dieter Dorn sich bei dieser Erkrankung nicht allein auf seine Methode verlassen würde. Doch die Eltern reagier-

ten völlig uneinsichtig. Sie waren sauer, weil ich nicht allein nach Dorn weiterbehandeln wollte, und kamen mit ihrem Sohn nie wieder in meine Praxis – auch nicht, um sich über das Ergebnis der Laboruntersuchung (eine rheumatische Entzündung) informieren zu lassen.

Solche Dinge sind ganz sicher nicht Dieter Dorn vorzuwerfen, sondern den wenigen verbohrt Therapeuten, die nicht verstanden haben, wofür Dorn seine Methode einsetzen möchte.

Das lässt natürlich die Frage nach der Qualitätssicherung aufkommen, die Reinhild Isensee im Dorn-Forum Nr. 4, S. 4, mit Recht aufwirft.

### **Qualitätssicherung bei den Dorn-Therapeuten/-Ausbildern?**

Der größte Vorzug der Dorn-Methode ist auch gleichzeitig ihre größte Gefährdung!

Was mich bei meiner ersten Ausbildung zur Dorn-Methode, bei den jahrelangen Anwendungen und auch bei meinem letzten Seminar mit Dieter Dorn in Amtzell so begeistert hat, ist: Dieter Dorn lehrt nicht einen präzise definierten umfangreichen Satz von Handgriffen, die präzise und kritiklos angewendet werden müssen – wie etwa in der Chirotherapie (Ausbildungszeit mindestens 320 Stunden in 6 Seminaren) –, sondern versucht, seinen Schülern das Prinzip seiner Methode und das „Gefühl“ für das Aufspüren und die Korrektur der Fehlstellungen zu vermitteln. Wenn dies gelungen ist, kann der Therapeut im Laufe der Monate und Jahre „seine“ Dorn-Methode immer sicherer, sanfter und erfolgrei-

cher werden lassen. Dazu gehört Einfühlungsvermögen, Intuition und Kreativität. Einerseits verleiht das den „Begabten“, die es „begreifen“, ein wunderbares Werkzeug, mit dem sie wie Dieter Dorn ihre Patienten glücklich werden lassen. Andererseits führt es aber auch dazu, dass viele, die die Dorn-Methode – aus welchem Grund auch immer – gerne anwenden möchten, das Ziel nie erreichen werden. Leider merken viele das nicht! (Das ist allerdings in der klassischen Chirotherapie genauso!)

Dieser Zustand wäre mit einer wie auch immer gearteten „Qualitätssicherung“ nicht zu verbessern – die wunderbar intuitive Anwendung der Methode durch die Begabten wäre damit nur zu behindern!

Dieter Dorn schreibt in seinem Artikel im Dorn-Forum 4, S. 59: „Von meinen Seminaren wurde am Ende nur einer von fünfzig Teilnehmern in meine Liste aufgenommen ...“ – Mir hat er vor fünf Jahren nach einem Seminar mit 25 Teilnehmern gesagt: „Ich bin schon glücklich, wenn ich das Gefühl habe, dass ein oder zwei der Seminarteilnehmer es begriffen haben.“

Er schreibt auch: „Da braucht man im Grunde auch keine Therapeuten-Liste ...“, „Wenn eine Person die Methode gut beherrscht ... ist diese Person in einem Vierteljahr überlaufen. ... Patienten vermitteln Patienten.“ Hier soll also die Qualitätssicherung durch die Patienten – als „Abstimmung mit den Füßen“ – erfolgen.

Auch ich halte dies auf die Dauer für den einzigen Weg. Leider wird das wahrscheinlich dazu führen, dass viele der in den Listen genannten oder selbsternann-

ten „Dorn-Therapeuten“ für ihre Patienten eine Enttäuschung sind. Leider wird es auch etliche Dorn-Ausbilder geben (gelistet oder nicht), die nicht in der Lage sind, auch Begabten die Methode richtig weiterzugeben. Doch die Spreu wird sich vom Weizen trennen. Derjenige, der eine gute Ausbildung haben möchte, sollte sich den Ausbilder suchen, der jahrelange Erfahrung vorweisen kann und der von Patienten überrannt wird (und nicht den mit der größten oder schönsten Anzeige) – und er sollte vor allem mehrere dieser Ausbilder aufsuchen, um möglichst viel von dem Geist mitzubekommen, den Dieter Dorn in die Welt gesetzt hat.

Sie werden das Gesellschaftsspiel „Stille Post“ kennen: Fünf oder zehn Menschen sitzen in einer Reihe – der erste flüstert dem zweiten einen Satz ins Ohr – der flüstert dem Dritten zu, was er verstanden zu haben glaubt – der wieder dem vierten und so weiter, bis der letzte schließlich laut sagt, was er gehört hat. Das hat dann meistens nicht mehr viel mit dem zu tun, was der erste gesagt hat.

Ähnlich verhält es sich leider mit dem, was die zweite – dritte oder vierte Generation der Dorn-Ausbilder ihren Schülern beibringt. Der Besuch von mehreren erfahrenen, engagierten und als Therapeuten erfolgreichen Dorn-Ausbildern hilft aber, dieses Risiko zu mindern und dem Original möglichst nahe zu kommen.

Das Buch „Heilen mit der Methode Dorn“, das Dieter Dorn nach dem leider viel zu frühen Tod von Gerda Flemming vollendet hat, sollte für alle Therapeuten (und Ausbilder) die Maßstäbe setzen, an denen die Authentizität der „eigenen“

Dorn-Methode immer wieder überprüft werden kann.

Eine nicht durch Qualitätssicherungsmaßnahmen gebremste Verbreitung der Methode wird zwar viele Trittbrettfahrer und nicht optimale „Dorn-Therapeuten“ erzeugen, aber auch zur Verbreitung der Methode beitragen – so dass immer mehr der Patienten, die es nötig haben, davon profitieren.

An dieser Stelle möchte ich Dieter Dorn meinen tiefsten Dank aussprechen. Er hat – unverdorben durch schulmedizinische Ausbildung – mit seinem Gefühl und seiner Intuition, aufbauend auf einer überlieferten Technik, eine Methode entwickelt und weitergegeben, die uns hilft, der Ursache der Schmerzen unserer Patienten näher zu kommen und ihnen einen Weg an die Hand zu geben, sie zu besiegen.



Dr. rer. nat. Markus Hansen  
Schwachhauser-Heerstraße 268 a  
28359 Bremen  
Tel. 0421-239030  
Fax 0421-249033  
markus.hansen@dr-hansen.de  
www.dr-hansen.de

## Kleines Dorn-Lied

**Franz Josef Neffe**

Im Allgäu lebt ein Bäuerlein,  
das schreibt sich Dieter Dorn,  
bei dem kehren viele Leute ein,  
wenns weh tut hint' und vorn.  
So mancher kann nicht grad mehr stehn  
und humpelt krumm ins Haus.  
A Viertelstund drauf kannst ihn sehn,  
da geht er grad hinaus.

Die Oma hat ein Bein zu lang  
und läuft ganz schief daher.  
Der Onkel Doktor schreibt sie krank  
und sagt: „Da geht nichts mehr.“  
Dann schleppt sie sich zum Dorn ins Haus,  
der sagt: „Des hab' ma glei,  
da is ja bloß die Hüfte raus,  
die mach ma wieder nei!“

Der Onkel Max hat Ischias  
und kann sich nimmer rührn,  
da fahrn's ihn nei ins Krankenhaus,  
dort wollns glei operiern.  
Die Putzfrau hat an Dorn-Kurs gmacht,  
die sagt: „Des braucht's doch net!“  
und schiebt die Wirbel wieder grad.  
Da schaut der Doktor med.

gedichtet am 8. Dez. 2004